



Taiwan: Land und Leute

Kurz nach 14 Uhr am 22. März erdröhte das weitläufige und lichte Billstedt-Center. Eine Gruppe von fünf taiwanischen Perkussionisten, darunter eine zierliche junge Frau, ließen das Gebäude erbeben. In wenigen Minuten hatte sich eine ansehnliche Menschenmenge versammelt, um den mächtigen Trommelklängen zu lauschen.

Das war der Auftakt zur Eröffnung einer Fotoausstellung zum Thema „Taiwan: Land und Leute“. Das Büro Hamburg der Taipeh-Vertretung in der Bundesrepublik Deutschland hatte sie vorbereitet. Die großformatigen Bilder hängen an Stellwänden im Schnittpunkt zweier Achsen dieses Einkaufszentrums aus und sind noch einige Wochen zu betrachten.

Die Insel Taiwan, ungefähr 150 Kilometer vom ostasiatischen Festland entfernt, von dem sie die Straße von Taiwan trennt, ist der Naturschönheiten voll. Ein Drittel der Insel, die ungefähr 400 km von Nord nach Süd mißt und 200 von Ost nach West und deren Bodenfläche der von Baden-Württemberg entspricht, ist von Bergen in höheren Lagen bedeckt. Aberdutzende ragen

mehr als 3000 Meter in die Höhe. Andererseits ist die Taroko-Schlucht eine der berühmtesten der Welt, die Schmetterlingsschlucht ist ein Paradies eigener Art, und in den Gewässern um Taiwan und den diesem zugehörigen zahlreichen kleineren Inseln läßt sich vortrefflich tauchen.

Agnes H.-Y. Chen, die Generaldirektorin der Taipeh-Vertretung in Hamburg, war zugegen. Zur Begrüßung sprach Bezirksamtsleiter Schreiber, der ehemals selbst Fotograf werden wollte und erwähnte, das Billstedt-Center sei das am stärksten frequentierte Einkaufszentrum in Hamburg. Für die Eröffnungsansprache war Prof. Dr. Jhy-Wey Shieh aus Berlin angereist, der Repräsentant der Republik China auf Taiwan in Deutschland, im Range eines Botschafters.

Er sprach in der ihm eigenen launigen Weise, und nicht wenige seiner Zuhörer staunten über sein vorzügliches Deutsch, das sich auch in mehreren Wortspielereien zeigte. Über politische Gegebenheiten verlor er jedoch kein einziges Wort, sondern hob lediglich die Schönheiten seines Landes und den Fleiß seiner Bewohner hervor. Die Entwicklung Taiwans innerhalb weniger Jahrzehnte vom Exporteur von Ananas-Konserven und Champignons zu einem High-tech-Land, das drei Viertel der weltweit verkauften Laptops produziert, ist tatsächlich erstaunlich – zumal diese Entwicklung auch mit der Ausbildung einer parlamentarischen Demokratie verbunden war.

An einem Stand lagen auch Materialien aus, die über Taiwans Kultur, auch im Rahmen der chinesischen Kultur, informierten. Auch der Prospekt eines Reiseveranstalters aus Berlin, der sich auf Taiwan-Reisen spezialisiert hat, lag darunter. Die Betrachtung der ausgestellten Bilder sollte so manche Interessenten an Bildungsreisen und Urlaubsreisen in die Ferne eine Fahrt nach Taiwan nahelegen, in dessen Hauptstadt Taipeh schließlich nicht nur das mit 101 Stockwerken höchste Bauwerk der Welt liegt, sondern auch das Palastmuseum, ein Schatzhaus der chinesischen Kultur.

Einige hunderttausend Center-Besucher werden in den nächsten Wochen erste Blicke auf Taiwan werfen. An kaum einem anderen Ort hätte diese Ausstellung größere Wirkung erzielen können – und als Prof. Shieh nach einem virtuosen zweiten Paukenstück einige „Zugabe!“-Rufe vernahm, da fragte er das Publikum: „Zugabe?“ – und dann legten die Trommelkünstler so richtig los. Eine dichte Menschenmenge umgab sie jetzt, und manche mögen sich darüber verwundert haben, daß mächtige Trommelschläge einen Zuhörer sogar in einen Zustand meditativer Entrückung versetzen können.